

I.

## **ERNEUERUNG UND UMGUSS VON GLOCKEN**

1842 war der Umguß der alten zersprungenen Glocke von 1775 mit der Umschrift:

**„NICOLAUS MARIA JOSEPH HEISCH ICH;  
DIE UNGEWETTER VERTREIB ICH;  
MARTIN LEGROS GOS MICH SUMPTIBUS COMMUNITATIS;  
FRANZ JOSEPH S. R. IMP. COMES DE MANDERSCHIED;  
BLANCKENHEIM ET GEROLSTEIN ETC: ETC: 1775.“**

(„Martin Legros goss mich auf Kosten der Gemeinde. Franz Joseph, des Heiligen Römischen Reiches Graf von Manderscheid, Blankenheim und Gerolstein usw. usw. 1775.“)

Die alte Glocke mit einem Gewicht von 579,5 Pfund wurde von der Glockengießerei Claren (Sieglar) umgeschmolzen zu einer neuen Glocke mit einem Gewicht von 525 Pfund. Die Differenz im Gewicht wurde mit verrechnet. Von der gleichen Firma wurde im Jahre 1855 eine Glocke mit einem Gewicht von 274 Pfund umgegossen in eine Glocke von 240 Pfund.

## **NEUE GLOCKEN FÜR DIE PFARRKIRCHE**

Ob in die neue Kirche eine der alten Glocken übernommen wurde, lässt sich leider nicht mehr feststellen, ist aber unwahrscheinlich, da in den Turmböden nur drei Durchlässe für Läuteseile vorhanden waren. 1902 erhält die Kirche drei neue Glocken mit den Tönen e, fis und gis. Für 5.072 Mark wurden sie in Hemelingen bei Bremen von der Firma F. Otto gegossen. Das heute kurios erscheinende hierbei ist, dass die Glocken nach Gewicht bezahlt wurden. Die 1. Glocke wog 2292 Pfund, die 2. Glocke 1630 Pfund, die 3. Glocke 1150 Pfund und dies ergab bei einem Preis von einer Mark je Pfund zusammen 5.072 Mark. Das Bronzematerial der alten Glocke wurde mit 60 Mark in Zahlung genommen. Für den Glockenstuhl wurden 6335 Pfund



Eisen verwandt, dies ergab bei einem Preis von 17,50 Pfennig insgesamt 1.108,62 Mark. Im Jahre 1905 wurden neue Rollenlager zum Preis von 549,46 Mark für die Glocken eingebaut, um ein leichteres Läuten zu erzielen. Die Gesamtsumme von 6.730,08 Mark wurde von dem Ort Obergartzem durch sonntägliche Sammlungen in den Jahren 1901–1906 aufgebracht. So übernommen aus dem Lagerbuch Seite 162.

Die kleinste dieser Glocken ist heute noch vorhanden und trägt die Aufschrift:

***Antonius heiß ich, der Eremit,  
Mit ihm ruf ich: „Lenk Deinen Schritt  
Hinweg aus der argen Welt,  
zur Einsamkeit, zur Frömmigkeit,  
Aufwärts zum Himmelszelt!“***

Die Aufschrift auf der mittleren, 1942 eingezogenen Glocke lautete:

***„Hubertus bin ich genannt,  
töne durch Dorf und Land,  
lade zum Dienste des Herrn,  
Pfarrkinder, folget gern!“***

Die Aufschrift auf der großen, auch 1942 eingezogenen Glocke lautete:

***F. Otto, Hemelingen  
Me simulque utramque  
Sororem anno Dei 1902 fudit  
(Übersetzt: „Firma Otto aus Hemelingen hat mich gleichsam  
als eine von beiden Schwestern 1902 gegossen“)***

***Dei genatrix Virgo,  
succurre paro chiae  
In quibvslibet Mireriis eiis!“  
(Übersetzt: „Jungfrau, Mutter (Gebärerin Gottes)  
hilf der Gemeinde in ihrem Elend“)***



## Es stand vor 90 Jahren in der Zeitung....

• **Dbergarhem**, 2. October. Sonntag den 5. October, Nachmittags 4 Uhr feiern wir das schöne und erhabene Fest der Glocken-Weihe in unserer neuen Pfarrkirche. Die Glocken werden auf die Namen der Mutter Gottes, des hl. Hubertus und des hl. Antonius geweiht und getauft. Dieselben wurden angefertigt und geliefert vom Glockengießer F. Otto in Hemelingen bei Bremen. [Eingesandt.]

• **Dbergarhem**, 5. October. Der heute hierselbst stattgefundenen Glockenweihe ging am Tage vorher die Prüfung durch Herrn Domkapellmeister Professor Cohen aus Köln voraus. Die neuen Glocken mit den Tönen e, fis, gis, fanden die Anerkennung des Herrn Professors Cohen, der sich namentlich über die Klangschönheit lobend ausdrückte. Zur Feier der Glockenweihe, die heute Nachmittag gegen 1/2 5 Uhr begann, hatte sich trotz der Ungunst der Witterung eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche die großen Hallen des neuen Gotteshauses füllte. Die Weihe nahm Herr Dechant Linnich aus Sinzenich unter Assistenz unseres Herrn Pfarrers vor. Darauf hielt Herr Dechant eine Anrede, worin er auf die Bedeutung der Glocken hinwies, und die Gläubigen ermahnte, in ihrer Opferwilligkeit auch fernerkhin nicht nachzulassen. Die Worte verfehlten ihren Eindruck nicht; denn die zum Schlusse abgehaltene Lektüre ergab einen namhaften Beitrag.

Bericht im Bürgerbrief der Stadt Mechernich vom 02.10.1992



## REVISIONSBERICHT ÜBER NEUES GELÄUTE DES DOMKAPPELLMEISTERS CARL COHEN

Nachfolgend Auszüge aus dem Revisionsbericht des Domkapellmeisters Carl Cohen vom 04.10.1902.

*„Das Geläute besteht aus drei Glocken, welche gemäß der Bestimmung des Vertrages die Klangtöne e, fis, gis in tadelloser Reinheit wiedergeben. Im Anschlage sind die Töne bestimmt, klar und wohlklingend und beim Ausklingen bleiben dieselben constant und rein. Unreine Leitklänge, Schwankungen und Stöße konnten nicht wahrgenommen werden. Aus dieser vorzüglichen Klangbeschaffenheit konnte der Schluß gezogen werden, dass nur mit dem jetzmaligen Haupttone conferierende Nebentöne vorhanden seien, und in der That ergab die genaue Untersuchung, welche sich auf die Feststellung der kleinen Terz und Unteroktaven beschränkte, dass die Nebentöne in vorzüglicher Reinheit und Deutlichkeit getroffen sind. Diese harmonischen Tonverhältnisse waren sofort mit dem Gusse gegeben, denn mechanische Nacharbeiten mit Meißel und Feile zu etwaiger Korrigierung der Glockentöne waren nicht sichtbar. Obgleich sämtliche Glocken sich als „Rohguß“, präsentierten, so hafteten damals ihrer äußeren Erscheinung keine wesentlichen Mängel an. Die Verzierungen waren klar und scharf abgegrenzt und die Inschriften hatten richtige Fassung.*

*Durch dieses Geläute hat die Firma F. Otto neuerdings gezeigt, dass sie bestrebt ist, möglichst vollkommene Kunsterzeugnisse zu liefern.*

*Köln, den 10. Oktober 1902*

*Carl Cohen, Domkapellmeister“*

Für die Revision des neuen Geläutes am 04.10.1902 gestattete sich der Domkapellmeister Carl Cohen mit Schreiben vom 12.10.1902 15 Mark in Rechnung zu stellen.

Am Hubertusfest 1924 wurden laut Pfarrchronik zwei neue Glocken geweiht, als Ersatz für die drei im ersten Weltkrieg eingezogenen Glocken. Aus den vorliegenden Unterlagen geht nichts über den Verbleib dieser Glocken hervor. Auf ein Gesuch von Pfarrer Decker über Bürgermeister Zander und Landrat Kaufmann war Reichspräsident Ebert damit einverstanden, eine Glocke, die sich auf



dem Glockenfriedhof in Bautzen fand und keinem Besitzer mehr zugeordnet werden konnte, diese der Pfarrgemeinde zuzusprechen. Zumal diese Glocke im Ton, Gewicht und der Größe einer der Glocken ähnlich war, die im Krieg abgegeben werden mussten. Bei dieser Glocke, auf den Namen „Maria“ geweiht, wurden Bürgermeister Zander (Satzvey) und Maria Bank (Firmenich) Paten. Die zweite Glocke, auf den Namen „Hubertus“ geweiht, erhielt als Paten Hubert Wachendorf (Obergartem) und Frau Josef Tuppi (Firmenich) und wurde von der Pfarre gekauft.



Hubertus-Glocke 1924, Privataarchiv Peter Tuppi  
links Anna Behr, rechts Katharina Münzel, geb. Klinkhammer

## ***GLOCKENABGABE FÜR KRIEGSZWECKE***

Am 10.12.1941 und am 19.02.1942 wurden in Schreiben der Kreishandwerksschaft verfügt, dass die vom ehemaligen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gestiftete „Reichsglocke“, die Hubertusglocke und eine Glocke der Kapelle in Firmenich abgeliefert werden müssten. Es durfte nur jeweils die kleinste Glocke in Kirche und Kapelle verbleiben. Als die Glocken zum letzten Mal läuteten, war dies ein Trauertag für die gesamte Pfarre und ein unglücklicher Ausgang des Krieges wurde vorausgesagt, weil die Glocken geweihte Gegenstände waren und nun zu Kriegszwecken entfremdet wurden. In der Sitzung des Kirchenvorstandes vom 05.07.1942 wurde ein Tauschangebot des Pfarramtes Gymnich bezüglich der noch verbliebenen kleinen Glocke abgelehnt.

## ***WEIHE VON ZWEI GLOCKEN 1954***

Am 01.08.1954 wurden zwei neue Glocken für die Pfarrkirche von Ehrendomherr Dahl, einem Studienfreund Pfarrer Deckers, geweiht, die von der Firma Mabilon (Saarburg/Trier) geliefert wurden. In der Sitzung am 13.06.1954 legte der Vorsitzende den Mitgliedern des Kirchenvorstandes zwei Silber Madonnen und Herz-Jesu Silber für die bestellten Glocken vor. Dieses Silber fand die Zustimmung des Kirchenvorstandes. Als Taufpaten für die neuen Glocken bestimmte der Kirchenvorstand in seiner Sitzung vom 25.07.1954 Franziska Stemmler (Firmenich), Franz Keutmann (Veynau), Frau Keus und Andreas Maus (Obergartzem).

Die Aufschrift auf der kleinen Glocke lautet:

***„Geschenk von Agnes Vanderfort und  
anderen Wohltätern der Pfarre,  
Maria, Agnes, Hubertus,***



***gegossen im marianischen Jahr 1954“***

Die Glocke hat die Nummer 5554 der Firma Mabilon u.Co. (Saarburg/Trier).

Die Aufschrift auf der 2. Glocke lautet:

***„Jubiläumsgeschenk von treuen***

***Marienverehrern,***

***Segne uns Maria!***

***1854–1954***

***C T***

***gegossen im marianischen Jahr 1954***

***für die katholische Pfarrkirche Obergartzem.“***

Die Glocke trägt die Nummer 5553.



# „Die Stimmen der Glocken sind Worte des Herrn“

## Feierliche Glockenweihe in Obergartzem



Katholiken durch die Firmung zu Streitern Gottes mache. Er sagte: „Diese Glocken werden laut rufen; ihre Stimmen sind die Worte des Herrn und die Sprache der Kirche.“ Sie würden die Gläubigen der Gemeinde künftighin daran gemahnen, daß alles auf dieser Erde vergänglich und jeder von der Gnade des Herrn abhängig sei. Sie würden an das Wort erinnern, das da hieß: „Eines nur ist notwendig; nicht, daß wir die Welt gewinnen, sondern, daß wir Gott gewinnen; daß er in uns lebendig bleibt und daß wir wissen: Wir sind berufen, Kinder Gottes zu sein bis zum letzten Tag.“

**Obergartzem. — Am Sonntagnachmittag wurden in der Pfarrkirche zu Obergartzem zwei neue Glocken eingeweiht, an welchem Ereignis die gesamte Pfarrgemeinde teilnahm.**

Ein auswärtiger Geistlicher hielt die Festpredigt, in der er schilderte, daß man zahlreiche Glocken während des Krieges zu Waffen verarbeitet und sie genau zum Gegenteil dessen gemacht habe, zu dem sie ursprünglich bestimmt gewesen seien.

**Um so größer sei die Freude,**

daß man an diesem Tage wieder zwei neue Glocken in den Dienst des Allerhöchsten stellen könne. Die Glockenweihe sei fast dasselbe, wie wenn ein Bischof junge

**„Was will die Glocke von dir?**

Sie will dich mahnen; sie will dich weisen vom falschen Leben und dir den Weg zeigen aus dem Dunkel der Nacht. Sie will aufrufen mit eherner Stimme zum Lobe Gottes, und deshalb will die Kirche die Glocken in dieser feierlichen Form weihen, bevor sie ihre Stimmen erheben zum Lobe des Allerhöchsten.“

Nach der Festpredigt wurden dann die beiden Glocken, die vor dem Altar, mit Girlanden festlich geschmückt, an einem Gerüst hingen, eingeweiht. Und unter dem

Gesang der Gläubigen erhoben sie auf einen Hammerschlag hin, zum ersten Male ihre ehernen Stimmen.

Bericht aus Volksblatt vom 04.08.1954

Im gleichen Jahr wurde das elektrische Läutewerk für vier Glocken, das vom Pfarrer und anderen Wohltätern laut Protokoll vom 03.06.1954 gestiftet wurde, durch die Firma Diegner und Schade (Dorsten) eingebaut.

Laut mündlichen Überlieferungen ist nach dem Zweiten Weltkrieg auf einem Sammelplatz bei Hamburg eine Glocke entdeckt worden, die als eine aus der hiesigen Kirche im Krieg 1942 konfiszierte anerkannt wurde. Daraufhin wurde diese Glocke wieder rückgeführt und im Glockenstuhl der Kirche aufgehängt, so dass seit dem Jahr 1954 das Geläut aus vier Glocken besteht.



Diese vierte Glocke trägt leider keine Inschrift, so dass hier die genaue Herkunft nicht nachweisbar ist. Nach Aufzeichnungen in der 1977 im Rheinland-Verlag (Köln) erschienenen Broschüre „Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen“ von Jakob Schaeben, ist die Herkunft dieser sicherlich nicht rheinischen Glocke unbekannt. Nach diesen Unterlagen wurde sie nach dem ersten Weltkrieg vom Reichspräsident Ebert aus den 1917 für Kriegszwecke requirierten, jedoch nicht mehr verhütteten Beständen der Pfarrkirche Obergartzem geschenkt.

